

Momentum 2021: Arbeit

Für die nächsten 5 Jahre

Ein Praxisbericht zur Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die politische Arbeit von Gewerkschaftsfrauen

Beate Horvath, Dorottya Kickingner und Gabi Tremmel-Yakali

Die Arbeiterkammer Burgenland hat gemeinsam mit den ÖGB Frauen Burgenland im Dezember 2020 bei der FH Burgenland ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, das sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung sowie der Covid-19 Pandemie auf den burgenländischen Arbeitsmarkt beschäftigt. Den Fokus wird die Studie auf die zwei in diesem Zusammenhang besonders vulnerable Personengruppen, die im Burgenland von Veränderungen am Arbeitsmarkt stärker negativ betroffen sind, legen: NEETs und Frauen.

Auf Basis aktueller Erkenntnisse der Gender- und Diversitätsforschung ist davon auszugehen, dass es im Zusammenhang mit der Digitalisierung des Arbeitsmarktes zu einer weiteren Verfestigung des Gender Gaps kommt. Technik allein wird die Geschlechterfrage jedenfalls nicht lösen. Welche Arbeitsbereiche von der Digitalisierung besonders betroffen sind, das hat sich möglicherweise durch Covid-19 und die verstärkte Nutzung von Homeoffice verändert.

An die Möglichkeit der ortsunabhängigen Arbeit schließen Genderfragen insofern an, als dass Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen auch bei ortsunabhängiger Arbeit zu leisten ist. Hier zeigen sämtliche aktuellen Studien zur Arbeitsverteilung in der Pandemie, dass diese Betreuungsarbeit hauptsächlich von Frauen übernommen wurde/wird: entweder über die Doppelbelastung zusätzlich zum Homeoffice und der damit oft verbundenen Verlagerung von Arbeitszeit oder über eine geringere Teilhabe am Erwerbsleben, sprich Arbeitszeitreduktion. Das verdeutlicht, dass Krisen wie ein Brennglas auf bestehende Ungleichheiten wirken und diese eher verstärken (vgl. Katharina Mader).

„Wir sehen also, dass sich gesellschaftliche Aspekte der Arbeitsteilung in der Industrie 4.0 Debatte sowie in der Segregation des Arbeitsmarktes

widerspiegeln. Es ist davon auszugehen, dass Einkommensunterschiede stabil bleiben, wenn sich Branchen aus Gendersicht im Zuge der Digitalisierung nicht mitentwickeln.“ (Elke Szalai, FH Burgenland)

Aus der „Frauen(ar)Mut“-Studien der Fachhochschule Burgenland ist unter anderem bekannt, dass der Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt regional sehr unterschiedlich ist und sich nochmals nach Branchen differenziert. Gesellschaftlich sind es im Burgenland nach wie vor mehrheitlich Frauen, die für Kinderbetreuung und Haushalt zuständig sind bzw. für die Organisation ebendieser.

Ziel des laufenden Forschungsprojektes ist nach der Erhebungsphase und Auswertung eine Wirkungsmatrix zu erstellen, auf deren Basis Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt werden sollen. Ein wesentlicher Schritt in der Entwicklung der Maßnahmen ist ein seitens der ÖGB Frauen Burgenland für September 2021 geplantes Symposium in Zusammenarbeit mit dem Pakt für Beschäftigung. Dort sollen anhand der Wirkungsmatrix unter Einbeziehung von Politik und Entscheidungsträger*innen Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert werden, die betroffene Arbeitnehmer*innen in Phasen der Neugestaltung ihres beruflichen Umfelds unterstützen.

Zeitlich eingebettet ist die Studie in die Weichenstellung der ÖGB Frauen Burgenland für die nächsten 5 Jahre. Das Symposium wird daher zeitnah zur ÖGB Landesfrauenkonferenz organisiert.

Das geplante Paper soll den Gesamtprozess von der Auftragsvergabe, über die Begleitung des Forschungsprojektes bis hin zum Symposium und den daraus abgeleiteten Forderungen für die ÖGB Landesfrauenkonferenz und damit der Gewerkschaftsfrauen für die nächsten 5 Jahre nachzeichnen (bzw. vorausschauend planen). Schwerpunkt wird jedenfalls die Entwicklung der Maßnahmen sowie die Auswahl für den Forderungskatalog seitens der ÖGB Frauen sein.

Bevorzugte Tracks:

#4 ArbeiterInnenbewegung

#7 Arbeitsmarkt & Sozialstaat